

Bozhena Kozakevych

Lehrstuhl für Entagled History of Ukraine

**Wurzeln des Irrtums: Ukraine-Bild in erinnerungs- und geschichtspolitischen
Debatten in Deutschland**



DISCUSSION

For Discussion

Does Ukraine Have a History?

Mark von Hagen



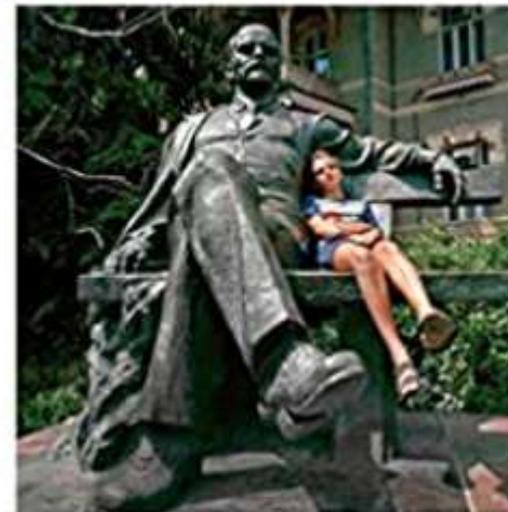


Andreas Kappeler

C·H·Beck

UNGLEICHE BRÜDER
RUSSEN UND
UKRAINER

VOM MITTELALTER BIS
ZUR GEGENWART

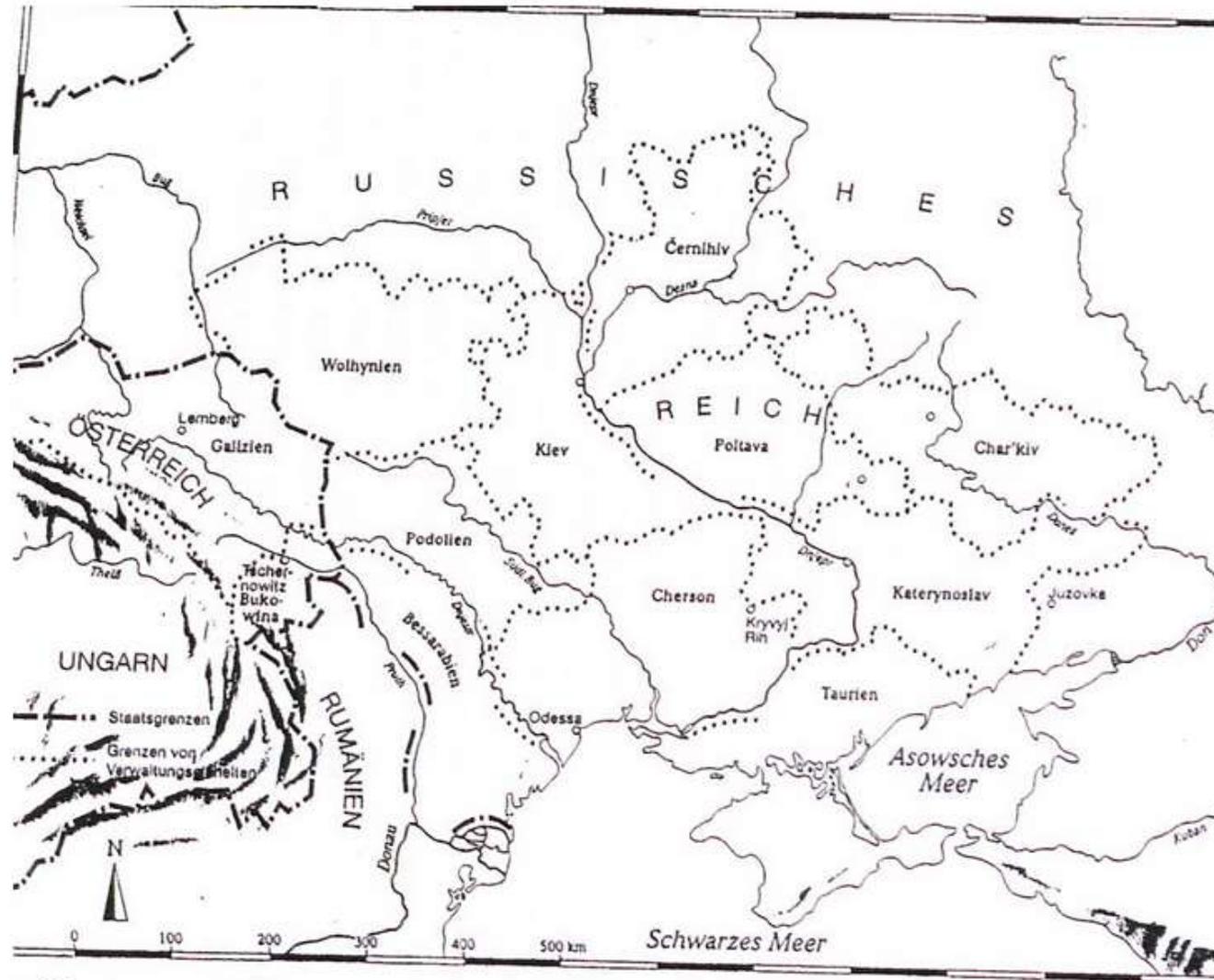


Andrii Portnov für „Ukraine-Analysen“ Nr. 269 vom 30.05.2022

„Kappellers Hauptaussage stimmt überraschenderweise mit den Hauptthesen der Veröffentlichungen von Dmytro Doroschenko, ein bedeutender emigrierter Historiker und der erste Direktor des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin, aus den 1930er Jahren überein. Folgt daraus, dass sich die deutsche Ukrainistik in ihrer Hauptaufgabe – der vollen Anerkennung der kulturellen und historischen Selbstständigkeit der Ukraine – im Kreis bewegt? Oder braucht das UkraineThema in der sich wandelnden politischen Realität in Deutschland immer wieder eine neue Legitimation?“



Ukraine um 1900



Verlag des Bundes zur Befreiung der Ukraine

**Die ukrainische
Frage in historischer
Entwicklung**

Von Michael Hruschewskyj
Professor der Lemberger Universität

Bibliothek
der
Handelskammer
zu
Berlin.

Wien 1915

Druck: „Vorwärts“, Wien V, Rechte Wienzelle 97

ür
- u.
chte



Von den Herausgebern.

Mit gütiger Genehmigung der Redaktion der „Revue politique internationale“ geben wir hiemit einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die ukrainische Frage heraus, der in den Nummern 11 und 12 der genannten Zeitschrift erschien. Derselbe stammt aus der Feder des bekannten ukrainischen Gelehrten und Führers Professors Michael Hruschewskyj, der vor kurzem von der russischen Regierung für seine ukrainische Tätigkeit in Kyjiw verhaftet wurde. Wir hoffen, dass diese kleine, aber inhaltsreiche, sachlich geschriebene Skizze in hohem Masse zur Kenntnis der Geschichte des ukrainischen Volkes sowie zur gebührenden Würdigung des ukrainischen Problems in der deutschen Oeffentlichkeit, welche bisher über unser Volk und seine Bestrebungen leider sehr mangelhaft informiert war, beitragen wird.

Es hat einst Zeiten gegeben, wo die Ukraina und ihr Volk in Europa besser bekannt waren (17. und 18. Jahrhundert). Als aber später das ukrainische Volk von der Weltbühne verschwand und seiner höheren Schichten beinahe gänzlich beraubt in politischer, kultureller und sozialer Sklaverei, in der finsternen Leibeigenschaft sein kümmerliches Dasein fristete, geriet sein früher so berühmter Name immer mehr in Vergessenheit, bis es zuletzt unter dem falschen, ihm von den Russen aufgedrängten Namen der „Kleinrussen“ bloss für eine Abart des russischen Volkes zu gelten begann.

Erst in der letzten Zeit ist in dieser Beziehung mit der fortschreitenden Emanzipation unseres Volkes eine gewisse Aenderung in der öffentlichen Meinung Europas zu verzeichnen. Nicht in geringem Masse hat dazu die starke Entwicklung jenes Teiles unseres Volkes beigetragen, dem es vom Schicksal beschieden war, im konstitutionellen Oesterreich zu leben.



75
97

DIE UKRAINE

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE,
KULTUR UND VOLKSWIRTSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON
OTTO KESSLER

MIT EINER UBERSICHTSKARTE
DER UKRAINE



1916

J. F. LEHMANN'S VERLAG
MÜNCHEN



Vorwort.

Die ukrainische Frage beschäftigt heute nicht zum ersten Male die politische Welt und das volkswirtschaftliche Studium. Jeder Staat, der mit Rußland in Konflikt geraten ist, hat das ukrainische Problem aufgerollt. Die Wiederherstellung dieses alten Staates ist gleichbedeutend mit der Abdrängung Rußlands vom Schwarzen Meere. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Balkanstaaten würden damit von einem Drucke befreit, der sie bisher an der freien Entfaltung ihrer wirtschaftlichen Kräfte gehemmt hat.

Die Ukraine schloß sich im Jahre 1654 an Rußland an. Dann spielte die Ukraine unter ihrem Führer Mazeppa in den Kämpfen Karls XII. von Schweden mit Rußland um die Vorherrschaft auf dem Baltischen Meere eine große Rolle. Die Schlacht bei Poltawa entschied zugleich über Schweden und der Ukraine Schicksal. 1791 bemühte sich Graf Kapnist, der Abgesandter der Ukraine in Preußen war, um diese werdende Großmacht für die Sache der Befreiung der Ukraine zu interessieren. Auch während des Krimkrieges wurde in Preußen der Plan der Befreiung der Ukraine befürwortet. Bismarck war gegen die Behandlung dieser Frage, bevor nicht die innerdeutsche Politik geklärt sei. Noch im Jahre 1888, als Bismarck den europäischen Frieden immer mehr von Rußland bedroht sah, wurde in der „Gegenwart“ durch den Philosophen Hartmann die Unschädlichmachung Rußlands durch eine Zergliederung empfohlen. Diese Angriffe wurden damals als von Bismarck veranlaßt angesehen, und erregten demgemäß großes Aufsehen.

Jetzt geht abermals durch den russischen Koloß ein Vibrieren und Zittern. In der vorliegenden Arbeit soll deshalb gezeigt werden, daß die Ukraine noch immer befähigt ist, an der Umformung des russischen Staatskörpers mitzuwirken und hierzu noch die staatenbildende Lebenskraft in sich verspürt. Die ukrainische Frage ist von deutscher Seite frei von jeder Sentimentalität und unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten, wie wir auch den Weltkrieg selbst und alle anderen damit zusammenhängenden Fragen und Aufgaben behandeln.

Unter diesen Voraussetzungen haben wir uns bemüht, das historische Schicksal, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsmöglichkeiten der Ukraine objektiv zu beleuchten.



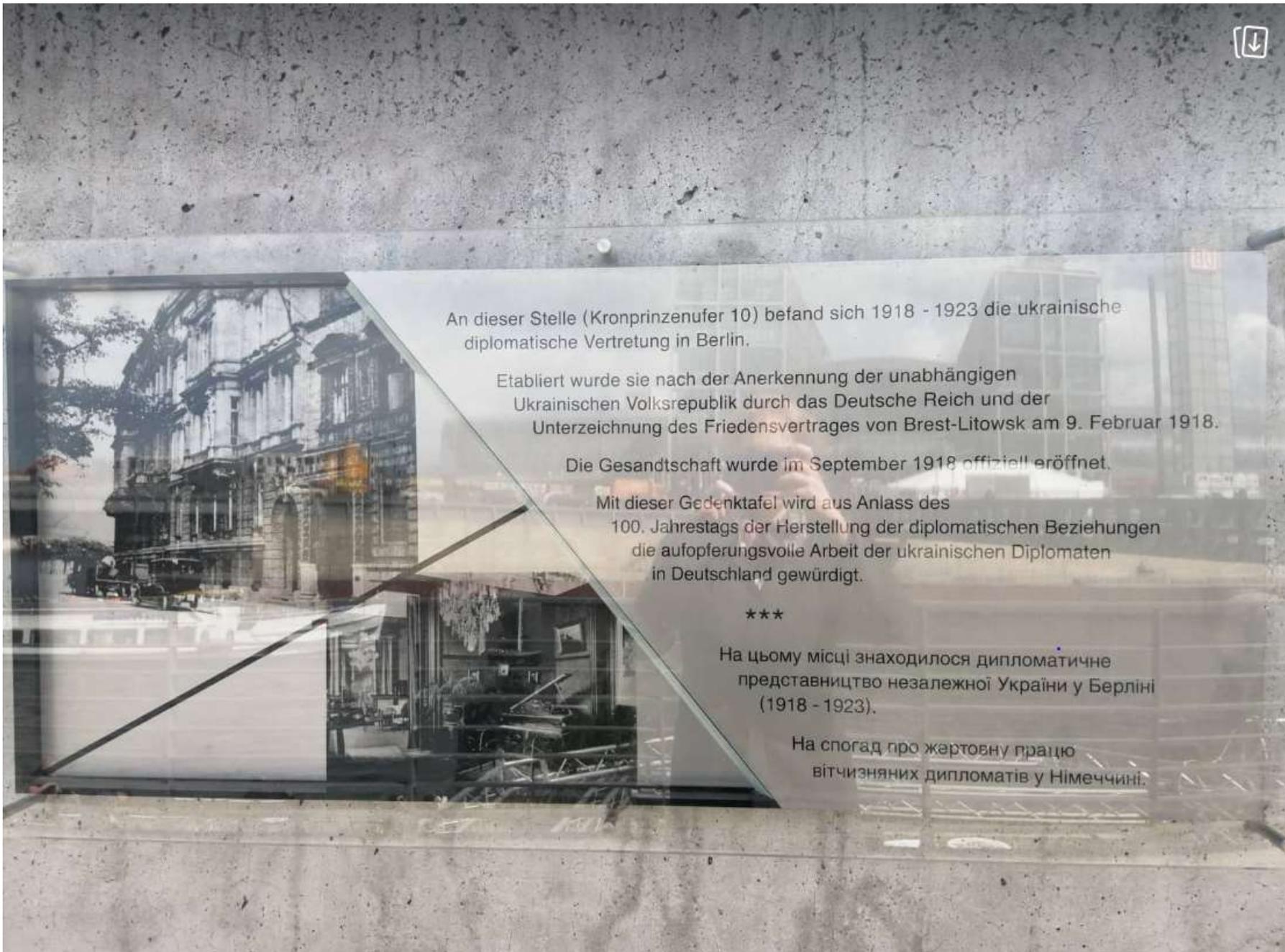


Das vierte Universal des Zentralrates vom 22. Januar 1918 über die Proklamation der Unabhängigkeit der Ukraine





Pavlo Skoropadskyj



An dieser Stelle (Kronprinzenufer 10) befand sich 1918 - 1923 die ukrainische diplomatische Vertretung in Berlin.

Etabliert wurde sie nach der Anerkennung der unabhängigen Ukrainischen Volksrepublik durch das Deutsche Reich und der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk am 9. Februar 1918.

Die Gesandtschaft wurde im September 1918 offiziell eröffnet.

Mit dieser Gedenktafel wird aus Anlass des 100. Jahrestags der Herstellung der diplomatischen Beziehungen die aufopferungsvolle Arbeit der ukrainischen Diplomaten in Deutschland gewürdigt.

На цьому місці знаходилося дипломатичне представництво незалежної України у Берліні (1918 - 1923).

На спомад про жертовну працю вітчизняних дипломатів у Німеччині.

Vom „russischen Bürgerkrieg“ zu sprechen, heißt hingegen, nicht nur diese wichtigen Phänomene gerade am Ende des Ersten Weltkrieges zu marginalisieren, sondern auch den Blickwinkel des „Oktoberregimes“ einzunehmen, dessen Terminologie wiederholt Eingang in die Denkweise und Sprachregelungen von ihren Kontrahenten und vermeintlich unparteiischen Beobachtern fand.¹⁴⁴ In kritischer Distanz dazu gilt es, den Selbstbestimmungswünschen der „Völker“ im ehemaligen Zarenreich Rechnung zu tragen, ebenso wie den Anliegen der Arbeiter und Bauern Russlands. Die Geschehnisse von 1917 bis 1922 stellen sich auf diese Weise als Phase der Unabhängigkeitsbemühungen im Augenblick der bolschewikischen Machtergreifung und -behauptung dar. Andererseits nahmen die Entwicklungen den durchaus tragischen Charakter eines vergeblichen Kampfes der Bevölkerungsmehrheit an, den gewaltsamen Streit „unter Brüdern“ zu verhindern und die Errungenschaften von 1917 weniger gegen die chancenlosen „Weißen“ als vielmehr gegen die siegreichen Bolschewiki zu verteidigen. Die neue „Zeit der Wirren“ ist demgemäß primär kaum die Epoche eines Bürgerkrieges. Vielmehr darf sie in ihrer Gesamtheit als Ära einer von Intervention und Sezession mitgeprägten Revolution verstanden werden, als Phase eines fundamentalen Systemzusammenbruches und einer tiefgreifenden Neuordnung, die bis zur Gründung der UdSSR Alternativen zur kommunistischen Diktatur offerierte.¹⁴⁵

Leidinger, Hannes: Zeit der Wirren: Revolutionäre Umwälzungen und bewaffnete Auseinandersetzungen im ehemaligen Zarenreich. In: Karner, Stefan (Hg.): Die Ukraine zwischen Selbstbestimmung und Fremdherrschaft 1917 - 1922. Graz 2011, S. 60.



AXEL SCHMIDT

UKRAINE

LAND DER ZUKUNFT

VERLAG REIMAR HOBGING BERLIN

DR. HERBERT KRAUS

Sowjet- Rußland

LAND UND LEUTE
DIE ENTWICKLUNG BIS 1941
DIE WIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION
SOZIALE UNTERSCHIEDE
DIE LANDWIRTSCHAFT
DAS VERKEHRSWESEN
DER REICHTUM RUSLANDS
DAS RUSSISCHE MENSCH
DIE NATIONALITÄTENPROBLEM
DIE HALTUNG ZUM DEUTSCHTUM

HERAUSGEGEBEN VOM LUFTWAFFENFÜHRUNGSSTAB Ie/VIII





FRITZ WIMSCHEIDER

**DAS KLEINE
UKRAINE-BUCH**

mit 30 Zeichnungen von

DANIEL TRAUB

und 20 Fotos des Verfassers

F. BRUCKMANN VERLAG · MÜNCHEN



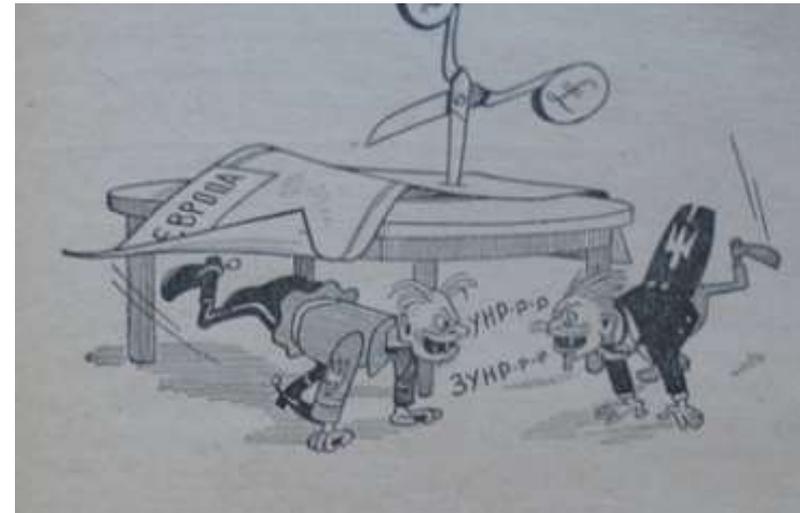
Andreas Kappeler für „Die Presse“ vom 26.04.2022

„Die mehrfachen Ausbrüche von kollektiver Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung liegen als Schatten auf der Geschichte der Ukraine. Die durch die Ahnengalerie Chmelnytzkyj – Petljura – Bandera suggerierte Kontinuität eines quasi genetisch bedingten ukrainischen Antisemitismus ist jedoch wie andere pauschale Zuschreibungen abzulehnen. Es gab und gibt den ukrainischen Antisemiten und Nationalisten ebenso wenig wie den österreichischen oder russischen. Die Mehrheit der Ukrainer schloss sich den rechtsextremistischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts nicht an und war nicht an den antijüdischen Gewalttaten beteiligt. Die Masse der Ukrainer kämpfte in der sowjetischen Armee gegen Nazi-Deutschland“





„Unter fremden Fahnen“ von W. Beljajew, M. Rudnyzkyj (1956)



Karikatur aus dem Buch:
Ukrainische Volksrepublik und
Westukrainische Volksrepublik.

Dekommunisierungsgesetze vom 15. Mai 2015

- Gesetz über die Verurteilung der kommunistischen und nationalsozialistischen totalitären Regime in der Ukraine und das Verbot der Propaganda mit deren Symbolen
- Gesetz über den Zugang zu den Archiven der repressiven Organe des kommunistischen totalitären Regimes der Jahre 1917–1991
- Gesetz über die Verewigung des Sieges über National-Sozialismus im Zweiten Weltkrieg von 1939–1945
- Gesetz über den rechtlichen Status und die Erinnerung an die Kämpfer für die Unabhängigkeit der Ukraine im 20. Jahrhundert



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

